

Wörter-Zeitung

**Vorwärts!
www.vorwaerts.de!**

Preis: wöchentlich
durch die Post bezogen
Anpreisung: 3
Raum 12 Pf., Vereins- und
preis: Die dreizehntelne
90 Pf. — Schluß des Jahres-Abrechnungs in der Haupt-Expedition
1 Uhr; in den Filial-Expeditionen am Tage vorher bis spätestens 18 Uhr.

für Schlesien und Oberschlesien
Organ der SPD., Sektion der 3. Internationale
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“
Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Haupstabsstellen: Breslau 10, Krämpfer Str. 50, Tel. 84089.
Verkaufsstellen: Breslau 344, Rebe'len; Breslau, Trübner
Straße 50, Tel. 289 02, Geschäfts der Maschinen von 18-12,
Montags bis Freitag von 17-18 Uhr. Filialabteilungen:
Wieliczka, Breslau 26, Tel. 4098; Oppeln, Wobesitzer Str. 11, Tel. 1284;
Wesell; Sankt & Telephon 2284. Geschäftszeit: von 8-10 Uhr. Geschäfts-
tag am Hauptverlagort Breslau. — Verlag: Schief, Verlagsgesellschaft
m.B.H., Breslau. — Druck: „Vorwärts“ Berlin, Fil. Breslau, Trübner Str. 50.

Neue Verschärfung im Ostbahnkonflikt

Provokatorische Vorschläge der Nanjingbanditen Ablehnung durch die Sowjetunion — Schamlose Hez der SPD.-Presse

(Sig. Ver.) Berlin, 5. August.
Zwischen dem Vertreter der Sowjetregierung, dem General-Insul Milinow, und dem Außenminister der Nanjing-Regierung, Tsai, haben Verhandlungen über die Lösung des Ostbahnkonfliktes stattgefunden. Der Verlauf der Verhandlung zeigt, daß die Nanjing-Regierung ihre Provokationspolitik fortsetzt und bei ihrer doppelzüngigen Haltung gegenüber der Sowjetunion verbleibt. Tsai machte der Sowjetunion eine Anzahl Vorschläge, die praktisch darauf hinauslaufen, daß die Besetzung der Ostbahn durch die Nanjing-Truppen bestehen bleibt. Man versprach zwar, die verhafteten Sowjetarbeiter und -angestellten freizulassen, ebenso sollte die Sowjetregierung den Direktor der Ostbahn ernennen. Da die Besetzung der Bahn jedoch nicht aufgehoben wird, die Maßnahmen der chinesischen Regierung in der Besetzung des Direktoriums bestehen bleiben, bedeuten diese Vorschläge nichts als den Versuch, die Lösung des Konfliktes erneut hinauszuziehen und die durchgeführten Besetzungsmaßnahmen zu festigen. Die Vorschläge bedeuten einen glatten Bruch des Vertrages von 1924 und eine Legalisierung des Ueberfalls der Nanjing-Regierung auf die Ostbahn. Die Sowjetregierung war deswegen auch gezwungen, die Vorschläge abzulehnen. Sie erklärte, daß sie nach dem bisherigen Verhalten der Nanjing-Regierung diesen Vorschlägen keineswegs Glauben zu schenken vermöge. Die von der Sowjetunion erhobene Forderung auf Wiederherstellung des vor der Besetzung bestehenden Zustandes ist weder anerkannt, noch auch nur angedeutet worden, daß dieser Vorschlag angenommen wird. Die neuen Vorschläge der Nanjing-Regierung enthielten das verbrecherische Doppelspiel, das die Nanjing-Generale gegenüber der Sowjetunion betreiben, und kennzeichnen, daß es der chinesischen Regierung nicht darum zu tun ist, eine Beilegung des Konfliktes zu erhalten, sondern ihren Ueberfall auf die Sowjetunion zu legalisieren.

Der „Vorwärts“ und die gesamte sozialdemokratische Presse unterstützen das verbrecherische Vorgehen der Nanjing-Regierung mit allen Mitteln. Auch jetzt wieder versuchen sie, der Sowjetunion die Schuld an dem Scheitern der neuen Verhandlungen zuzuschreiben. Die Sozialdemokraten unterstützen während der Dauer des Konfliktes jede Maßnahme der chinesischen Regierung und der hinter ihr stehenden Imperialisten. Im „Vorwärts“ schreibt Stamper am Sonnabend wieder von „Chinesischen Friedensvorschlägen“ und der scharfen Antwort Sowjetrusslands. So schamlos wie die Sozialdemokraten, wagt selbst die bürgerliche Presse die Heze gegen Sowjetrußland nicht zu führen. Das „Berliner Tageblatt“ schreibt zum Vorgehen der Sowjetunion: „Man muß die Geduld der Sowjetrepublik bewundern. Diese ganzen Vorgänge, die bisher von der Sowjetregierung mit äußerstem Geheimnis umgeben waren, waren an sich ein sehr weitgehendes Entgegenkommen der Sowjetunion an die Chinesen.“ Dieses bürgerliche Blatt muß die unbedingt und mit jähler Energie durchgeführte Friedenspolitik der Sowjetunion unterstreichen. Das „Berliner Tageblatt“ bestätigt dann auch das hinterhältige Vorgehen der Chinesen. Es schreibt:

„Vielleicht hat gerade diese elastische Behandlung der ganzen Angelegenheit Tschanghsueilang zu der irrigen Auffassung gebracht, er könne sich nunmehr einiges erlauben.“ Hier wird ganz klar bestätigt, daß die Nanjing-Generale ununterbrochen neue Provokationen durchführen und ihre Angriffe auf die Sowjetrepublik fortsetzen. Die verlogene Propaganda der Sozialdemokraten wird damit vor der ganzen Arbeiterschaft enthüllt. Weiter bestätigt das „Berliner Tageblatt“ die ununterbrochene Tätigkeit der Sowjetunion für die Aufrechterhaltung des Friedens und die Vermeidung von kriegerischen Konflikten. So schreibt es: „Man hält eine Kriegsgefahr auch weiterhin für absolut nicht akut. Doch die Anwendung von Repressalien irgendwelcher Art scheint auf die Dauer als nicht ausgeschlossen.“ Gerade diese letzte Bemerkung kennzeichnet mehr wie alles andere die ununterbrochenen Friedensbemühungen und die entschlossene Bereitschaft der Sowjetregierung, den Frieden aufrechtzuerhalten. Man merkt dem bürgerlichen Verlichterstaifer an, daß für ihn die Langmut und Geduld der Sowjetunion schon unverständlich wird. Die Regierung eines imperialistischen Staates hätte auf das Vorgehen der Nanjing-Regierung schon lange und ohne Zögern mit Repressalien geantwortet. Man muß den Berichten der bürgerlichen Presse die schamlose Heze der sozialdemokratischen Zeitungen gegenüberstellen, um die grandiose Verkommenheit der sozialdemokratischen Führerschaft zu begreifen.
Gerade die neuesten Vorgänge in der Mandchurei erfordern die größte Aufmerksamkeit der gesamten Arbeiterschaft. Der

am 1. August in gewaltigen Kundgebungen zum Ausdruck gebrachte Wille, einen imperialistischen Krieg zu verhindern, die Sowjetunion zu verteidigen, den Interventionisten gegen den ersten Arbeiter- und Bauernstaat entgegenzutreten, muß weiter verstärkt werden. Die weitere Bildung von Antikriegs-

komitees, die Errichtung von antifaschistischen Behrorganisations, die ständige Stellungnahme im Betrieb und die immer erneute Bereitschaftserklärung zum Kampf für die Sowjetrepublik, muß die Antwort der Arbeiter auf die Treibereien der Imperialisten und die Heze der Sozialdemokraten sein.

Ins Zuchthaus mit den Schuldigen an dem Tod der Bergarbeiter!

Berlin, 5. August.
Die kommunistische Landtagsfraktion hat folgenden Antrag eingebracht:
„Am 29. Juli ereignete sich auf der „Friedenshoffnung-Grube“ im Schiefernschacht in Niederschlesien eine Schlagwetterkatastrophe, bei der 30 Bergarbeiter sofort getötet und 12 weitere so schwer verbrannt wurden, daß sie bis auf fünf ebenfalls verstarben.“

Die Ursache zu dieser Schlagwetterkatastrophe liegt in einer jeder Bergpolizei- und Sicherheitsvorschrift geradezu höhnpredigenden Abbauweise, die auf der Friedenshoffnung-Grube geübt wird.
Bei den verschiedenen Schlagwetterexplosionen der letzten Jahre wurde immer wieder festgestellt, daß der sogenannte Unterwerksbau auf Schlagwettergruben eine außerordentliche Gefahr für die Bergarbeiter bedeutet. Fast alle größeren Schlagwetterexplosionen der letzten Jahre haben sich in solchen Bauen ereignet. Deshalb verlangte auch die kommunistische Fraktion im Landtag, daß zu solchen Abbauverfahren unter keinen Umständen von seiten des Oberbergamtes die Genehmigung erteilt werden dürfe. Das Staatsministerium hat wiederholt erklärt, daß die Oberbergämter angewiesen wären, solche Genehmigungen nicht zu erteilen.
Trotzdem wurde auf der Friedenshoffnung-Grube seit Jahren in einem Unterwerksbau ein schlagwetterreiches Flöz abgebaut. Der Abbau erfolgte nicht nur, um einen Durchschlag zu erhalten, sondern es wurden sogar Ortsbetriebe angelegt und Kohle gewonnen, ohne eine regelrechte Bewetterung der Ortsbetriebe durchzuführen.

Dieser Zustand war der Bergbehörde mindestens seit Monaten bekannt. Bekannt war ihr auch, daß in diesem Bau ständig größere Schlagwettermengen standen. Sie tat aber nichts, um diesen Zustand zu beseitigen, sondern im Gegenteil, sie erteilte noch die Genehmigung, daß die mit Schlagwetter geschwängerten Wetter dieser Unterwerksabteilung noch in anderen Abteilungen verwendet werden durften, wodurch die Gefahr einer Schlagwetterexplosion auf weitere Grubenbaue und eine größere Anzahl von Bergarbeitern erweitert wurde.
Die Genehmigung, daß die gebrauchten Wetter der Unterwerksabteilung 14 a in den Bauen der Abt. 15 und die gebrauchten Wetter

der Unterwerksabteilung 23 in den Bauen der 11 Abt. weitergebraucht werden durften, wurde noch am 13. Juli 1929 erteilt, obwohl am 13. Juni 1929 in der „Arbeiter-Zeitung“ ausdrücklich auf das starke Schlagwetterauftreten in den besagten Abteilungen hingewiesen und Abhilfe verlangt wurde.

Die Tatsache, daß die Grubenverwaltung sich noch, nachdem ihr die wiederholten Beschwerden bekannt wurden, die bergbehördliche Genehmigung für dieses verbotswidrige Treiben geben ließ, beweist auch, daß ihr die großen Gefahren bekannt waren und sie mit einem Unglück rechnete. Das Einhalten der bergbehördlichen Genehmigung durch die Grubenverwaltung hatte sicherlich nur ein Zweck, im Falle eines Unglücks durch die bergbehördliche Sanktion dieses Zustandes geschützt zu sein.

Grubenverwaltung und Bergbehörde stellten somit in unglaublich leichtsinniger Weise das Leben von vielen Bergarbeitern auf Spiel und führten die Katastrophe vom 29. Juli herbei.

Der Landtag wolle daher beschließen, das Staatsministerium wird ersucht:

1. den verantwortlichen Bergverwaltern des Bergreviers West-Malbenburg sofort auf dem Disziplinarwege ohne Pension seines Postens zu entheben, weil er diesen unerhörten Zustand geduldet und die Genehmigung zu diesem die Katastrophe herbeiführenden Zustand erteilt hat;
2. die Staatsanwaltschaft anzuweisen, gegen den Bergverwalter wegen Tötens von 30 Bergarbeitern sofort das Strafverfahren einzuleiten;
3. das Oberbergamt Breslau sofort anzuweisen, dem verantwortlichen Betriebsführer Tige der Grube Friedenshoffnung Schiefernschacht die Qualifikation als Grubenbeamter zu entziehen;
4. die Staatsanwaltschaft anzuweisen, gegen den Betriebsführer Tige sowie die Direktion der Friedenshoffnung-Grube ebenfalls ein Strafverfahren wegen Tötung von 30 Bergarbeitern einzuleiten und die Beschuldigten wegen der Schwere des Verbrechens sofort verhaften zu lassen, um jede Verdunkelung der Schuld unmöglich zu machen;
5. alle Oberbergämter und Bergverwalter sofort anzuweisen, damit der Abbau in allen sogenannten Unterwerksbetrieben und solchen, wo keine normale Bewetterung gegeben ist, sofort eingestellt wird.“

Kriegsbeze der II. Internationale

Der „Vorwärts“ veröffentlicht einen Aufruf der 2. Internationale zum chinesisch-sowjetrussischen Konflikt, der den Gipfelpunkt der Niedertracht und der Verlogenheit darstellt. Die 2. Internationale wagt es, von „russischer Kontrolle über die ostchinesische Bahn“ zu sprechen, obwohl die Sowjets sich dieser vom Zarismus erzwungenen Kontrolle ausdrücklich entäußerten und auf alle Rechte verzichteten, die die zaristische Regierung früher für sich in Anspruch nahm. Wir werden das schamlose Dokument der 2. Internationale, das in dem Moment der Verschärfung des Konfliktes zwischen den Nanjing-Generalen und der Sowjetunion veröffentlicht wird, in unserer morgigen Nummer ausführlich behandeln.

Bombenflugzeug stürzt ab!

London, 5. August. Bei einem Versuchsfug stürzte am Sonntag nachmittag bei Bromwich bei Birmingham ein Bombenflugzeug ab und schlug durch das Dach einer Kirche mitten vor den Altar. Das Flugzeug, das bei seinem Absturz in Brand geraten war, entzündete die Kirche, die vollständig abbrannte. Der Führer des Flugzeuges konnte sich schwer verletzt retten.



Antikriegsaufgebot für Partei und Presse ist unsere Antwort auf den Verfassungsrummel!

Internationales Schachturnier

Vom 20. bis 27. August 1929 findet ein internationales Arbeiter-Schachturnier, veranstaltet von der Schachsektion des Zentralrates der russischen Gewerkschaften statt.

Mit „Frei Will“ in den Schützengräben

Gleichsam als Vorbereitung zu neuen „Ruhmesjahren“ im kommenden Interventionskrieg gegen die Sowjetunion preist der sozialdemokratische Bundesvorstand des Arbeiter-Samariter-Bundes seine bei den deutschen Bourgeoisie 1914 geleisteten Dienste an.

Der Bundesvorstand forderte die beheimgebliebenen Mitglieder in dem Bewußtsein, daß ja auch die im Felde stehenden Soldaten unsere Klassengenossen waren, auf, sich zur Sanitäts-Hilfe sowohl für das Heer als auch im Lande zur Verfügung zu stellen.

Die Reformisten im USA. rühmen sich dessen, daß sie ihre Mitglieder in das sozial-revolutionäre Rote Kreuz und in die Schützengräben schickten! Sie rühmen sich dessen 15 Jahre nach dem Weltkrieg, im Zeichen der Rüstungen der internationalen Bourgeoisie zu neuen Kriegen.

Alle Massenbewegten Arbeiter-Samariter müssen mit den härtesten Mitteln gegen die Einreihung des USA. in die imperialistische Kriegstruppe kämpfen.

Körperkultur und Sportwoche der russischen Gewerkschaften. In der Zeit vom 27. Juli bis 11. August werden in der Sowjetunion die beiden Körperkultur- und Sportwochen der Gewerkschaften stattfinden.

Arbeiterpartei untertänigen streikende Arbeiter. Der amerikanische Arbeitersportverband hat anlässlich des großen Streiks der südlichen Textilfabriken einen Aufruf an seine Mitglieder herausgegeben, in dem sie aufgefordert werden, den streikenden Textilarbeitern finanzielle und moralische Hilfe zu geben.

SPD-Gemeindenortsteher für Werksport — gegen Arbeitersport. Der sozialdemokratische Gemeindevorsteher Kuntz in Piestertitz hat dem bürgerlichen Werkverein „Rafensport“ ein seit langem den Arbeiterparteilern zugesichertes Gelände als Sportplatz überwiesen und, als die Arbeiterparteilern darüber in große Erregung gerieten, diesen eine Teilung des Geländes mit dem Werkportverein vorgeschlagen.

Notizen

Kreisfest der Arbeiter-Athleten

Der 1. Kreis Schlesien des Arbeiter-Athleten-Bundes hält nach zweijähriger Pause sein diesjähriges Kreisfest in Schwerathletik am Sonntag, dem 25. August auf dem schönen, im Walde gelegenen



Internationaler Rundflug 1929

Auf dem Flughafen Orly bei Paris begannen am 2. August die technischen Versuchsflüge für den „Internationalen Rundflug 1929“. Am 7. August starteten die Teilnehmer — 84 Meldungen, davon 34 deutsche — zu dem auf der Karte eingezeichneten 6300 Kilometer langen Streckenflug, der sie in der Zeit zwischen 10. und 12. August über Deutschland führen wird.

Organisationsformen der Körperkultur in der Sowjetunion

Als die russische Arbeiterklasse mit der Eroberung der Macht das Erbe des Barismus antrat, fand sie auf dem Gebiete der Körperkultur nur außerordentlich geringe Voraussetzungen für eine solche Bewegung vor.

Der Vorläufer der sportlichen Organisationen in der Sowjetunion war die in den Zeiten des Bürgerkrieges geschaffene Organisation für vorkriegliche Erziehung. Diese Organisation schuf sich die russischen Arbeiter in der klaren Erkenntnis der hohen Bedeutung der Leibesübungen im Rahmen der allgemeinen militärischen Ausbildung.

Die russische Arbeiterklasse erkannte, daß die primitiven auf dem Gebiet der Leibesübungen gemachten Erfahrungen nicht nur für militärische Erziehung, sondern auch für den Aufbau der sowjet-russischen Industrie von außerordentlicher Bedeutung waren, und dies um so mehr, als die heranwachsende Jugend durch die ungeheuerlichen Entbehrungen, die der Kriegskommunismus mit sich brachte, körperlich nicht imstande war, die ihr neu gestellten Aufgaben im erforderlichen Maße zu erfüllen.

Heute werden all diese Zirkel in den Orten und Gouvernements erfaßt durch die Räte für Körperkultur. Bei der Regierung in den einzelnen Staaten der UdSSR gibt es von Regierung wegen einen solchen Rat für Körperkultur. Die Spitzenbehörde ist der in Moskau befindliche Rat für Körperkultur, der ein amtliches Organ ist und gemeinsam dem Volkskommissariat für Volksbildung und Volksgesundheit untersteht.

Das Kommissariat für Volksbildung führt die Arbeit durch seine örtlichen Organe unter den Kindern in den 7 und 9 Schuljahren, in den Hörschulen für Lehrlinge und in den anderen Arbeiter- und technischen Lehranstalten. In allen genannten Schulen sind die Leibesübungen als obligatorischer Unterricht eingeführt. Gleichzeitig leitet aber das Volkskommissariat die Arbeit in den Körperkulturzirkeln außerhalb der Schulen.

Körperliche Betätigung hat das Volkskommissariat folgende Grundsätze aufgestellt: „Mittels der Körperkultur die Gesundheit und Entwicklung des Körpers zu fördern, die Anerkennung von gesundheitlichen Verhaltensmaßnahmen, von Gemeinschaftsgefühl und Solidarität beizubringen mit der physischen Erziehung die alltäglichen Sorgen um Kleidung, Nahrung, um die richtige Verteilung von Arbeit und Ruhe und um die Ausnutzung der Reichtümer der Natur, die Arbeit auf dem Gebiete der physischen Erziehung mit dem gesamten Erziehungs- und Bildungssystem inner- und außerhalb der Schule zu verbinden.“

Diese Zielrichtung der Körperkultur in der Schule fand ihren Ausdruck im Aufbau und in den Lehrplänen der Schule. Die Leibesübungen werden hier mit der Angewandtheit elementarer hygienischer Gewohnheiten verknüpft und haben die Formen von Spielen und Ausflügen. In der höheren Stufe der Schulen sowie den Lehranstalten für die Arbeiterjugend und die Erwachsenen sind die Leibesübungen als besonderer Unterrichtsgegenstand in den Lehrplan eingereiht; sie sind dabei ebenfalls mit dem Studium der Hygiene und der elementaren Anatomie des menschlichen Körpers eng verbunden.

Die Mitglieder solcher Zirkel organisieren und leiten die Tätigkeit derselben selbst. Sie wählen den Vorstand und die notwendigen Funktionäre und Ausschüsse. Die einzelnen Zirkel teilen sich dann in einzelne Sportarten, entsprechend den Sportarten. Diese Trennung in Sportarten, wie auch die durch die Wirkung der verschiedenen Leibesübungen auf den Körper bedingte Trennung der Geschlechter und Altersstufen, spielt jedoch in der gemeinsamen Tätigkeit der Zirkel gar keine Rolle. In den Aufgaben der Körperkulturzirkel gehören die Propaganda der Leibesübungen, die Durchführung der verschiedensten sanitären und hygienischen Maßnahmen, die Organisation von Ausflügen, Schaffung von Sportplätzen und -geräten. In den letzten Jahren haben sich neben den Sportzirkeln in den Städten zahlreiche Zirkel auf dem Lande organisiert, die den jungkommunistischen Zellen auf den Dörfern und landwirtschaftlichen Genossenschaften angeschlossen sind.

Ungehörige Schwierigkeiten bereitet die Heranbildung der notwendigen Anzahl genügend vorgebildeter Instruktoren. In diesem Zweck sind in den einzelnen Staaten der UdSSR besondere staatliche Schulen geschaffen worden. So besteht z. B. in Moskau das Staatsinstitut für physische Kultur. Diese Schule beherbergt jährlich etwa 300-400 Studenten, von denen der größere Teil ein dreijähriges Studium der Leibesübungen durchmacht, während daneben gleichzeitig mehremonatliche Volkscurse und in der Regel ein Jahr dauernde Abendcurse für im Betrieb stehende Instruktoren veranstaltet werden.

Heute gibt es in der Sowjetunion keine Stadt, ja sogar kein größeres Dorf, wo nicht wenigstens ein Sportplatz besteht. Selbst bürgerliche Berichterstatter, die Gelegenheit hatten, die Sowjetunion zu besuchen, berichteten übereinstimmend, daß in keinem anderen Lande der Erde in so kurzer Zeit und in so reichem Umfange seitens Staat und Kommune Mittel für den Aufbau der Leibesübungen zur Verfügung gestellt wurden.

Sport vom Sonntag

Fußball

- Doft I gegen Silesta-Riders 7:2
West I gegen Spielvereinigung Briesg 1:3
Sparta I gegen Bratislawia 1:4
WfL I gegen 1924 I 2:1
WfB. I gegen Einigkeit I 2:0

Mannschaftskämpfe der Freien Turnerschaft

Bei günstigem Wetter fanden am gestrigen Sonntag die Mannschaftskämpfe der Freien Turnerschaft auf der Wagner-Kampfbahn statt. Die Ergebnisse: A. Jugend. 1. Dels mit 137 1/2 Punkten; 2. 7. Wt. mit 1213 Punkten; 3. Ruderer mit 1141 Punkten. Bestleistungen 100-Meter-Lauf Franzke-Dels und Hampel-Ruderer in 12,7 Sekunden, Weit-

Sprung Fieß 2. Wt 5,32 Meter, Kugelstoßen 10. Pfund 1. Fieß 2. Wt. 11,87 Meter. Höchste Punktleistung 1. Fieß 2. Wt. 299 1/2 P.; 2. Franzke-Dels mit 271 1/2 Punkten; 3. Gubla-Ruderer mit 256 1/2 P. 4 mal-100-Meter-Staffette: 1. Ruderer mit 51,2 Sek.; 2. Dels mit 51,4 Sekunden.

Um die Bundesmeisterschaft der Athleten

Von den Meistern im Mannschaftsringen des Arbeiter-Athleten-Bundes standen sich in der ersten Vorrunde um die Bundesmeisterschaft in Königsberg der mitteldeutsche Meister Germania-Felsenfest (Halle) und Sportklub Ponarth (Königsberg) gegenüber. Nach interessantem Verlauf blieb Halle mit 20 1/2 zu 7 1/2 Sieger. In der zweiten Vorrunde siegte der westdeutsche Meister Kraftsportklub Friesenheim mit 20,8 Punkten über den norddeutschen Meister Bahnbauer. Die Zwischenrunde sieht SS. Friesenheim und Sportklub Fürth im Kampf.

Arbeiter-Sportler

lehnt überall den Verfassungsrummel ab

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrerverein. Im Monat August sind folgende Abteilungsabende: 1. Wt. Dienstag, den 6. und 20. bei Eichos, Klosterstraße 125; 2. Wt. Freitag, den 9. und 23. bei Klante, Hochstraße 7; 3. Wt. Dienstag, den 6. und 20. bei Mally, Westendstraße 37; 4. Wt. Montag, den 5. und 19. bei Witzjorek, Bartischstraße 6; 5. Wt. Dienstag, den 13. und 27. bei Wolff, Hedwigstr. 16; 6. Wt. Dienstag, den 6. und 20. bei Risch, Steinstraße 155; 7. Wt. Dienstag, den 6. und 20. bei Hoffmann, Schönstraße 21; 8. Wt. Donnerstag, den 8. und 22. bei Stannel, Reudorfstraße 99; 9. Wt. Freitag, 9. u. 23. bei Matiaschel, Frankfurter Str. 187; 10. Wt. Freitag, den 9. und 23. bei Wittke, Zimpeler Straße 37; 11. Wt. (Breslau-Gundelsfeld) Sonnabend, den 17. im Lokal „Meiner Schweizer Keller“, Breslauer Str. 30. Jugendabteilung: Donnerstag, den 8. und 22. in der Schule Taschenstraße 29/31 (Ranonenhof). Motorradfahrer-Abteilung: Donnerstag, den 15. in den „Hubertuskäfen“, Friedrich-Wilhelm-Straße 52. Die allgemeine Monatsversammlung findet Mittwoch, den 28. August, um 20 Uhr im Gewerkschaftsaule, Zimmer 7/8, statt. Das Fahrgehd zu dem am 26. August stattfindenden Dampferausflug muß bis spätestens 14. August bei den Abteilungsleitern abgeliefert sein.

Sportplatz in Fellhammer ab. Ausgeschrieben sind folgende Wettkämpfe: Ringen für Schüler, Jugend und Senioren laut Bundesreglement. Altersklasse über 35 Jahre bis 130 Pfund und darüber. Heben für Senioren, Bierkampf, bestarmig Reizen und Stoßen sowie beidarmig Reizen und Stoßen; Altersklasse nur bestarmig Reizen und Stoßen. Boxen in allen Klassen laut Reglement. Tauziehen, je sechs Mann eine Mannschaft. Leichtiggewicht bis 350 Kilo, Mittelgewicht bis 450 Kilo und Schwergewicht darüber. Es ist Ehrensache der Vereine, am Kreisfest vertreten zu sein, und sind Meldungen bis zum 11. August an den Genossen Hermann Stephan, Fellhammer-Süd, Hauptstraße 13, Kreis Waldenburg, einzulenden.

Fußballsparte, Bezirksvorstand. Montag, 12. Aug. 7, 20 Uhr, bei Firla, Bezirksvorstandssitzung. — Vereinsvorstände. Montag, 19. August, 20 Uhr, Vereinsvorstandssitzung bei Firla. Jeder Verein muß, da sehr wichtige Tagesordnung, vertreten sein.

Fußballsparte, Verhandlungsausschuss. Ladungen für den 5. August: 20 Uhr Vereinsvertreter Südost mit Protokollbuch, dazu Klose (Südost), Mosler (WfL), Neugebauer (WfL), Scholz G. (Hertha).

Breslauer Fußballserienspiele am 11. August. 16.30 Uhr: Einigkeit I — 1924 I, Mochnern, Fr. Winkler; 14.30 Uhr: Einigkeit II gegen 1924 II, Mochnern, Franke; 16.30 Uhr: WfL I — WfL I Riemannshöhe, Stuller.

Siegeszug des Sozialismus

„Die tiefste Quelle der Kraft für den Sieg über die Bourgeoisie, die einzige Gewähr der Sicherheit und Unverrückbarkeit dieser Siege ist einzig und allein eine neue, höhere Art der sozialen Produktion, die Ersetzung der kapitalistischen und kleinbürgerlichen Produktion durch die große sozialistische.“
Lenin

Sozialistische Getreidefabriken

Die Wirtschaft des agrarischen Rußlands fußt hauptsächlich auf dem kleinen Warenproduzenten, auf der zersplitterten, rückständigen Bauernwirtschaft. Sie war zum Teil eine Naturalwirtschaft, d. h. ihre Produkte wurden zum großen Teil direkt gegen andere Produkte getauscht.

In der Hauptsache gilt dies auch für die Gegenwart. Der bedeutendste Getreideproduzent ist heute noch die kleine Bauernwirtschaft, die durch revolutionäre Umstellung des privaten Großgrundbesitzes, der Kron- und Kirchengüter, sowie dank der aktiven Unterstützung der armen Bauernschichten durch die Sowjetmacht zahlenmäßig bedeutend erstarkt ist.

Die Erfolge der sozialistischen Industrie, der gewaltige Neuaufbau, der sich im Lande überall vollzieht, stellte die Sowjetmacht vor die Aufgabe der Umgestaltung der rückständigen Bauernwirtschaft auf breiter sozialistischer Grundlage, vor das Problem der Verdrängung der privatkapitalistischen Landwirtschaft und ihrer Ersetzung durch eine sozialistische Produktionsform.

An dem Wieder- und Neuaufbau der Landwirtschaft wird von zwei Richtungen aus, mit Hilfe zweier paralleler Methoden gearbeitet. Der erste Weg ist

1. Kollektivierung individueller Bauernwirtschaften, die Schaffung von Produktionsgenossenschaften,

der sogenannten Kollektivwirtschaften, kurz „Kolkosen“ genannt. Die elementare Bewegung der armen und der Mittelbauern zur Vergesellschaftung ihrer Wirtschaft genießt weitestgehende staatliche Unterstützung.

Gleichzeitig aber leistete die Kommunistische Partei und die Sowjetregierung eine gewaltige Arbeit zur Schaffung einer

staatlichen Landwirtschaft

ein. Schon im Programm der KPR, das auf ihrem achten Parteitag 1918 beschlossen wurde, wird die Ablösung des zersplitterten Grundbesitzes durch rationelle Wirtschaften des Arbeiter- und Bauernvolkes als nächste Aufgabe der Partei in der Agrarfrage bezeichnet. Solche Sowjetgüter, „Sowchose“, wurden von der Sowjetmacht bereits von ihren ersten Tagen an organisiert. Doch die von ihr gelieferten Getreidemengen waren zu gering, um von ausschlaggebender Bedeutung zu sein. Es mußten leistungsfähige maschinisierte Landwirtschaftliche Riesenzentren von modernstem technischen Niveau geschaffen werden. Das sind die gewaltigen „Sowchose“, die gegenwärtig für Weizen, Baumwolle, Gemüse und Obstbau, sowie vor allem für Getreidebau organisiert werden.

Am weitesten gediehen sind bisher die Getreide-Sowchose. Daher wird nachstehend nur von ihnen die Rede sein, um so mehr als bereits eine acht bis neunmonatige Arbeit auf diesem Gebiet so bedeutende Resultate ergeben hat, daß dieser erste Versuch der Anwendung sozialistischer Methoden bei der Organisation landwirtschaftlicher Produktion größte Beachtung des Weltproletariats verdient.

Den Getreide-Sowchose sind folgende Aufgaben gestellt:

Sie müssen vor allem Produktionsbetriebe von höchstem technischen Niveau sein, die in der Lebensmittel- und Rohstoffversorgung der Volkswirtschaft eine bedeutende Rolle zu spielen haben. Ferner sollen sie die zersplitterten Bauernwirtschaften ihrer nächsten Umgebung in ihren Einflusssphären hineinziehen, sie durch Vergesellschaftung auf eine neue sozialistische Grundlage stellen. Dadurch wird der Sowchose-Aufbau zu einem Faktor der planmäßigen sozialistischen Regulierung der Landwirtschaft, ein Mittel zur Eindämmung der kapitalistischen Elemente des Dorfes, ein Mittel zu ihrer Verdrängung durch den sozialisierten staatlichen Großbetrieb.

Mit der fortschreitenden Entwicklung des sozialistischen Aufbaus wendet die Partei dem Sowchose-Aufbau immer größere Aufmerksamkeit zu, und seit dem 15. Parteitag, der die allgemeine Linie des sozialistischen Umbaus der Volkswirtschaft der Sowjetunion vorgezeichnet hat, gelangt dieser bedeutsame Punkt des Parteiprogramms immer voller und systematischer zur Durchführung.

Wie jedem Vorstoß des Proletariats auf der sozialistischen Aufbaufront, so sehen die kapitalistischen Elemente auch der Verfestigung des Sowchose-Aufbaus Widerstand entgegen, dessen Widerspiegelung wir auch bei den Anhängern der rechten Abweichung finden, die an die Möglichkeit einer Erweiterung des sozialistischen Sektors in der Landwirtschaft nicht glauben. Daher ihre Losung der Verlangsamung des Industrialisierungstempes des Landes. Es ist ganz klar, daß diese Einstellung nichts anderes bedeutet als einen direkten Verzicht auf die führende Rolle der Arbeiterklasse auf dem Gebiete der Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion.

Die 16. Parteikonferenz verurteilte aufs entschiedenste diese Abweichung von der leninistischen Linie, denn nur die Sowchose und Kolkose sind imstande, der Landwirtschaft jenes Entwicklungstempes zu geben, das für den weiteren Verlauf des sozialistischen Aufbaus unbedingt erforderlich ist.

Die Beschlüsse der Parteikonferenz enthalten eine Aufzählung sowohl allgemeiner, als auch großzügiger konkreter Maßnahmen zum Aufbau von Sowchose. Die Resolution zum Referat des Genossen Kallin auf der 16. Parteikonferenz enthält folgenden geschichtlich bedeutsamen Beschluß:

„Die Konferenz billigt den Beschluß des ZK. Menums über die Organisation neuer Sowchose in einem Maßstab, der für 1932 mindestens 1 846 200 Tonnen Getreide für den Marktverkehr sichert. Ebenso billigt die Konferenz alle praktischen Maßnahmen zur Lösung dieser Aufgabe.“

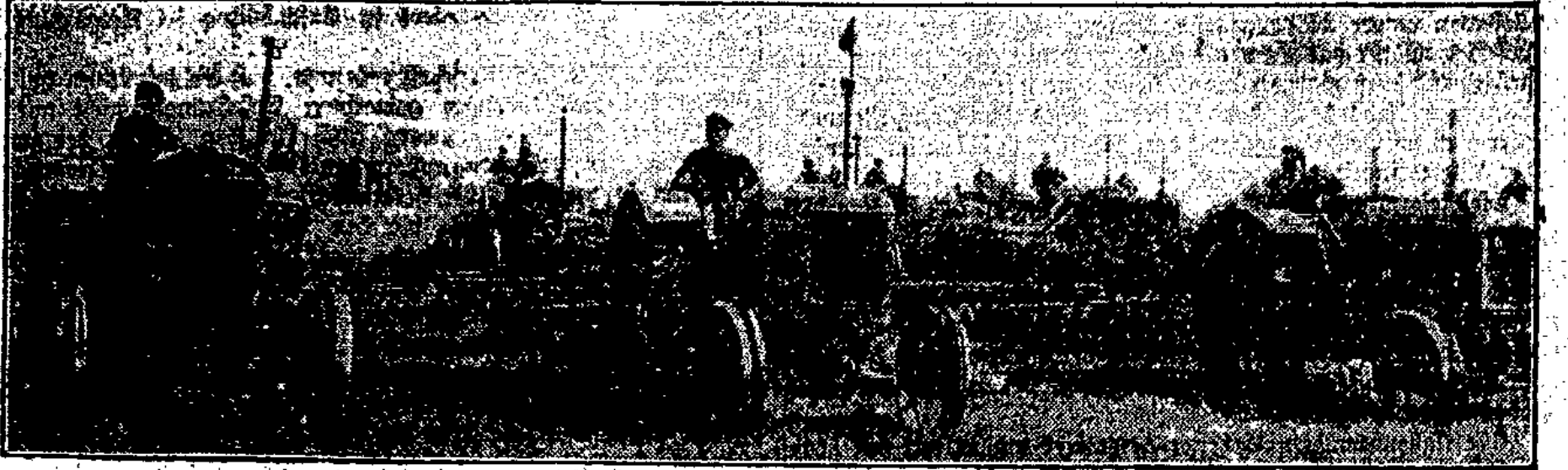
Die Konferenz betrachtet diesen Maßstab als einen minimalen und weist das ZK. an, für die Auffindung weiterer freier Landereien zur Organisation von Getreide-Sowchose zu sorgen, damit der Getreidebedarf am Ende der fünfjährigen Periode über zehn bis zwölf Millionen Hektar als Reserve für die weitere Entfaltung von Sowchose verfügen soll.“

Zugleich stellte die Partei in den Beschlüssen der 16. Parteikonferenz den Sowchose die äußerst wichtige Sonderaufgabe einer allseitigen Unterstützung der armen und der Mittelbauernschaft durch Produktion von hochwertigem Saatgut, Zuchtvieh, durch Organisation von Reparaturwerkstätten und Verlei-

anstalten von landwirtschaftlichem Inventar, durch Bekämpfung von Schädlingen in der Landwirtschaft usw., und machte es ihnen zur Pflicht, diese Unterstützung in jeder Weise auszubauen und zu erweitern.

Zum Schluß sei bemerkt, daß bei der Schaffung von Sowchose die bäuerliche Bodennutzung in keiner Weise beeinträchtigt wird: Zu 95 Prozent arbeiten die Sowchose auf Neuland, in den gewaltigen bisher noch unbekanntem Steppen der Sowjetunion.

Diese ganze wohlbedachte Politik findet eine feste Stütze in der hohen Begeisterung und Hingabe der Arbeiter und des technischen Personals der Sowchose. Die wachsende sozialistische Wirtschaft der USSR wird um eine große Errungenschaft reicher — um die im alten Rußland undenkbar, in Technik und Tempo über die amerikanischen kapitalistischen Betriebe hinausreichenden gewaltigen Getreidefabriken.



Auf dem Wege zur Arbeit

„Wir selber sind die Herren“

— sagen die Arbeiter des „Giganten“

Eisenstein über den „Giganten“

Eisenstein, der bekannte Filmregisseur und Schöpfer des weltberühmten „Potemkin“, ist gegenwärtig mit einem neuen gewaltigen Film beschäftigt — „Die allgemeine Linie“ —, der dem sozialistischen Aufbau in der USSR gewidmet ist. Ein hervorragender Platz ist in diesem Film der neuen gewaltigen Sowjet-Getreidewirtschaft eingeräumt, dem nachlaufschiffen „Giganten“. Nachstehend geben wir eine kurze Skizze Eisensteins und seines nächsten Mitarbeiters Alexandrow über den „Giganten“ wieder:

128 000 Hektar Land — eine gewaltige Zahl! Über wenn man einen ganzen Tag lang, von früh bis in die Nacht hinein, über dieses Schachbrett fährt, dessen einzelne Felder sich auf

400 Hektar erstrecken (zwei Kilometer Länge, zwei Kilometer Breite), so beginnt man erst zu fühlen, was diese über die Steppe gebreitete Zahl bedeutet. Der Fünfjahresplan sieht aber 24 solche Riesen vor.

Der „Gigant“ steht erst in seinem ersten Lebensjahr. Unwillkürlich denkt man an die Kultureroberung Kanadas. Morgen früh müssen wir einen „Omrag“ (Schlucht in der

Steppe) überqueren. Ueber Nacht entsteht eine Brücke. Wir haben jetzt April. Es wird gepflügt. Im Juli wird man ernten. Für die Ernte braucht man einen Silo (Lagerstätte). Jetzt, im April, ist davon nur ein Turm für die Betonarbeiter zu sehen. Doch mit dem Juli wird auch der Silo dastehen. Und ein Kinderspielzeug — ein Kiesel mit täglicher Leistungsfähigkeit von 250 000 Pud (1 Pud = 16 Kilogramm).

Ein Riese wächst da heran! Regionen von Traktoren wühlen den jungfräulichen Boden der Steppe auf.

Einst, unter der Herrschaft des Zaren, zahlte ein Gutsbesitzer 7 Kopelen Nacht pro Desjatine dieses Bodens. Er war Pferdezüchter und Pferdeherden streiften über die Steppe.

Dann war die Steppe Schauplatz des Bürgerkriegs, die Erde trank Ströme roten Bluts. Nirgends wurde so erbittert gekämpft als hier, auf diesem Boden, der jetzt von den kanadischen Riesenzugpflügen aufgerissen wird.

Am Ufer des Flusses Mannisch sind die Zelte aufgeschlagen. 30 Traktoren stehen in der Front. In der Nacht leuchten ihre Laternen weit hinaus. Hier diese Eisenbahnwagen sind das Wanderstädtchen der Brigade Nr. 10. Diese Brigaden sind eigenartige „Republiken auf Rädern“, die auf Dugende von Kilometern in die Steppen eindringen. Solche Brigaden gibt es 28.

Schon bringt der Draht Meldungen über die herrliche Ernte jenes Getreides, das wir im April haben keimen sehen.

7000 Mann warten auf das Zeichen, um in heldenhafter Anstrengung diejenigen abzulösen, die die jungfräuliche Steppe zum ersten Male zum fruchtbaren Acker gewandelt haben.

Bücher sollte man über den „Giganten“ schreiben! Wie über Troja, wie über die Kreuzzüge oder die Völkerwanderung. Angesichts des ungeheuren Aufschwungs der Aufbauarbeit, den wir im Süden des Landes sehen, wird man selber von der Energie angeleckt.

Bücher! Bücher und Filme — das ist es, was dieser Kampf mit der Natur verlangt.

Unsere „kurze Uebersicht“, die unser Film gibt, kann das ganze Bild nicht erfassen. Hier bedarf es nicht eines, sondern Hunderte von Filmen.

Durch die unerschöpfliche Thematik, den unerschöpflichen Aufschwung dieses Kampfes kann das sowjetrussische Kino Jahre um Jahre gespeist werden.

S. Eisenstein. G. Alexandrow.



Frauen als Traktorenführer auf dem Sowjetgut „Bennardaki“



Kolonnen von Traktor-Steinmaschinen auf dem Wege zur Arbeit (Sowjetgut „Bennardaki“ an der Wolga)

Betriebstätige, Notstandsarbeiter und Erwerbslose

Mittwoch, abds. 8 Uhr, in den Zentral-Ballsälen, Westendstr. 30

große öffentliche Protest-Versammlung

Tagesordnung

- 1. Abbau der Arbeitslosen-Unterstützung und Erhöhung der Beiträge
2. Soll die Pflichtarbeit wieder eingeführt werden?
3. Freie Aussprache

Eintritt 10 Pfg.

Betriebstätige, Notstandsarbeiter, Erwerbslose, erscheint in Massen, denn es geht um eure Existenz!

Landes-Erwerbslosenausschuss Schlesien Notstandsarbeiter-Vertretung

Selbstmord aus Nahrungsorgen

In der Remise seiner Wohnung in Deutsch-Lissa hat sich der Arbeiter G. B. durch Erhängen das Leben genommen.

Zodesfall durch Alkoholbergiftung

Am Sonnabend gegen 20 1/2 Uhr wurde der Tischler Karl Rosenblatt, 60 Jahre alt, in einem Graben bei Schön-Elguth, Kreis Lebnitz, in stark betrunkenem Zustande aufgefunden.

Beförderung von Winter- und Wassersportgeräten

Seit dem 1. August dieses Jahres können auf den deutschen Eisenbahnen auch Falkboote und Wassersportgeräte auf Entfernungen bis zu 150 Kilometer nach dem vereinfachten Verfahren für Fahrräder auf Fahrradart abgefertigt werden.

Zwei Selbstmordversuche. In ihrer Wohnung Ottostraße versuchte sich die Witwe M. S. mit Leuchtgas zu vergiften.

Schwere Bluttat beim „Richtfest“

Ein Maurerlehrling tötet einen andern tot

Breslau, 5. August.

Am Sonnabendabend hat sich in dem eingemieteten Saal Schmieden eine folgenschwere Bluttat ereignet. Bei einem der lässlichen „Richtfeste“, bei denen es — leider — nicht ohne den Konsum größerer Mengen Alkohols abgeht, gerieten die beiden Maurerlehrlinge Erich Gaertel und Erich Hanisch — beide selbst etwas angetrunken — in Streit.

damit auf Hanisch ein, der durch einen Stich hinter das Ohr schwer verletzt, zusammenbrach. Arbeitskollegen schafften ihn in die Wohnung seiner Eltern, wo er gestern, Sonntag nachmittag, verstorben ist.

Gaertel wurde verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Eine Ohrfeige für die „Volkswacht“

SPD.-Stadtrat Schramm über den Raub der Ostchina-Bahn

Die „Jungsozialisten“ veranstalteten vorige Woche eine Versammlung, in der der Stadtrat Schramm über die „Ursachen des russisch-chinesischen Konflikts“ sprach.

Rußlandgegner. Rußland will den Krieg! Das, obwohl Rußland im Ultimatum erklärte, daß es keinen Krieg wünscht, nach wie vor sich für den Frieden einsetze.

„Der Streit entbrannte um die Eisenbahn in der Nordmandschurei. Um die Jahrhundertwende von in China investierten Kapitalien Japans und Rußlands erbaut. Nicht aus Liebe zu China, sondern zu dem imperialistischen Zweck der wirtschaftlichen Erschließung dieses 400-Millionen-Reiches.

Schramms Ausführungen bestätigen all das, was die „Arbeiter-Zeitung“ über den Konflikt zwischen den chinesischen Generälen und der Sowjetunion geschrieben. Sie sind zugleich ein vernichtendes Urteil über die verbrecherische Heße der „Volkswacht“ gegen die Sowjetunion, gegen die Stellungnahme der SPD. und ihrer rechten und „linken“ Führer.

Hinaus mit der „Volkswacht“ aus den Arbeiterwohnungen, die insam gegen die Sowjetunion gehegt und die Arbeiter belogen hat.

Heraus aus der Sozialdemokratie, die an der Spitze der Hege gegen den Arbeiter- und Bauernstaat steht.

Hinein in die kommunistische Partei. Alle Kräfte eingesetzt für die Verteidigung der Sowjetunion.

Diese Konsequenz wird der hochbeseidete Stadtrat Schramm nicht ziehen. Die konsequent denkenden, ehrlichen sozialdemokratischen Arbeiter die keine Stadtratposten zu verlieren haben, werden diesen Weg gehen.

ANNA IVAN OLBRACHT DAS MÄDCHEN VOM LANDE

Internationaler Arbeiterverlag, Berlin O 25

Annas und Tonis Hände fanden sich erst wieder im Licht der Vorstadtsstraßen, an der Endstation der Straßenbahn, und im Wagen auf der vordersten Plattform hinter dem Rücken des Wagenführers blidten sie sich wieder in die Augen, schmiegen sich Hüfte an Hüfte und prekten die Hände.

„Gute Nacht, Annerl. Komm, komm bestimmt.“

Aber Sonnabends gelang es Anna nicht, zur Versammlung der marxistischen Vereinigung zu kommen. Aus Czernowiz kam irgend ein rumänischer Herr nach Prag, der Schwager des Baumeisters mit seiner Frau.

Frau Rubesch errietete sich darauf vor und beriet mit Dabla, wie sie sich kleiden und dabei doch die Trauer wahren sollte. Nachmittags schickte sie Anna mit einem Auftrag zum Bahnhof zu ihrer Schwester.

hören, ob Mama käme. Als die gnädige Frau hineinblidte, stellte sich Fräulein Dabla zum Küchenspiegel, ordnete sich die Haare und jagte, als ob sie mit Anna von der Wäsche gesprochen hätte: „Ja, und die Manschetten waschen Sie mir auch in Seifenschäum.“

„Aber nur schnell, nur schnell, damit niemand die Verspätung bemerkt.“ Anna ging zur Stadt. Sie hatte den besten Willen, alles so zu erledigen, wie es ihr aufgetragen worden war.

„Aber schon, als der Wagen von der dritten Haltestelle auf fuhr, erlebte Anna eine freudige Ueberraschung. Sie sah Toni auf der Straße.“

„Toni,“ schrie sie, und als es schien, daß er sie nicht hörte, seugte sie sich ganz aufgeregt von der Plattform und schrie und winkte mit der Hand: „Toni! Toni!“

und gingen über des Knaben Kopf. Die Räder des Wagens donnerten langsam über das Pflaster, sie schoben sich nur langsam vorwärts.

„Das ist eine kapitalistische Gewissenlosigkeit!“ fluchte Toni.

Toni ging schnell vorwärts. Da verließen den Burtschen die Kräfte. Vielleicht war er auch gestolpert. Er ließ die Lenkstange fahren.

Die Räder des Wagens senkte sich und die Last schwankte. Die Kräfte fielen mit Krachen zu Boden. Zwei Herren und eine Dame, die am Gehsteig vorbeikamen, brachen in Lachen aus.

(Fortsetzung folgt.)

Advertisement for 'Reise zum Louwald mit' featuring an illustration of a child and a train, with text 'Städt. Sparkasse zu Breslau'.

„Der Wahre Jakob“

Vor dem 4. August 1914

Der Umfall der deutschen Sozialdemokratie hat jedes Organ der Parteilichkeit mit dem mörderischen militärischen Geist vergiftet. Aber vielleicht nirgends war es so auffallend, wie bei dem „Wahren Jakob“. Dieses Organ hatte als sozialistisches Wochenblatt eine jahrzehntelange Tradition in der deutschen Arbeiterbewegung. Mit Witz und Satire bekämpfte es den Kapitalismus, und der Militarismus war ihm immer gleichbedeutend mit Mord und Totschlag. Bis zum letzten Augenblick bekämpfte „Der Wahre Jakob“ den Militarismus, aber nach dem August 1914 übertraf er die gemäßigtesten nationalistischen Zeitungen an Kriegsbegeisterung.

Am 1. Mai 1914 erschien folgendes Bild:



„Der Wahre Jakob“, 1914, Nr. 725.

„Heute früh habe ich 4 Stunden Parade-marsch machen lassen, jetzt kommen 300 Anliegender dran! Bei dieser Kleinarbeit komme ich auch auf meine Kosten.“



„Der Wahre Jakob“, 1914, Nr. 728.

Am 13. Juni 1914 erscheint das obenstehende Bild mit folgender Ueberschrift: „Revue über die Selbstmörder im deutschen Heer.“

Der Text lautet folgendermaßen: „Mors Imperator: Ganz schlecht geht das Geschäft auch in Friedenszeiten nicht.“

Am 25. Juli 1914 läßt er Rosa Luxemburg aufmarschieren, als Anklägerin gegen den mörderischen Militarismus.

Am 16. Mai 1914 schreibt er noch über den Krieg:

„Und jeder Schuß, der dort nun dröhnt
Und über's Meer hinüberläut,
Ist ein Salutschuß jedesmal
Für das allmächtig' Kapital.“

Am 15. Juli erscheint noch ein Gedicht: „Der tote Veteran“, In der Brust des toten Alten, am geklumpten Fehendeid
Hastete das Kreuz von Eisen, das Symbol der Tapferkeit,
Das ihm Kreuz der Schmerzen worden, das ihn drückte schwer,
[No schwer,

Seit als Krüppel er verlassen einst das stolze Kriegesheer...
In des Alten rechter Tasche fand sich noch ein Lieberbuch,
Das den Titel: „Dir, o Heimat“ auf zerstem Umschlag trug.
Und ein Lied war angekreuzt von der alten Zitterhand:
„Was ich bin und was ich habe, dank ich dir, mein Vaterland!“



„Der Wahre Jakob“, 1914, Nr. 731.

Am 8. August 1914 schreibt er noch über den Krieg:

„Zwar Mord ist Mord und einzeln ein Verbrechen,
Doch kann er möglichst massenhaft geschehen,
Ist er als edelmenschenlich anzusprechen:
Als heilig, wie gesagt, als hehr und schön.“

Nach dem 4. August 1914

Das war in Nummer 732. Diese Nummer scheint nicht verteilt worden zu sein, weil Nr. 733 als Ersatznummer für 732 am 28. August erschienen ist. Darin ist der Krieg schon ein gemütliches Dreeschen.

In dieser Nummer erscheint schon eine Skizze über den „Schützengraben“, in der es heißt: „Wenn es jetzt nur auch besser würde nach dem schrecklichen Krieg, dann rücht man ja gern. Das Bäckchen soll es besser haben als sein Vater. Da läßt der Tod auch das Lebenslicht dieses Kriegers. Aber der freundliche Gedanke des letzten Augenblicks erkarrt mit einem zwerghaftigen Pöppel auf diesem Antlitz...“

Der Krieg wird auch klappen. Am 18. September 1914 erschien folgendes Bild, mit der Ueberschrift: „Vaterlandsliebe Gefellen.“ (Nebenstehend.)

In dem Text heißt es: „Feldwebel Schulze: Die Kriegsarbeiter sind auch bekannt, ich habe nichts hinzuzufügen. Und nun habe jeder seinen Mann. Begreifen! Begehren! So kurz angebunden war Schulze auch als Distriktsführer. Dafür klappte auch alles.“



„Der Wahre Jakob“, 1914, Nr. 733.



„Der Wahre Jakob“, 1914, Nr. 735.

Das rechtsstehende Bild, im November 1914, zeigt die einfachste Lösung des Krieges:

„Der Hanbiger sagt dazu: Fliegen is jut, unter Wasser fahren soch jut, dat machst die Engländer ängstlich, — aber id schief mit meiner „dicken Berta“ über'n Kanal und haste wat kunnste direkt in't englisches Ministerium — fertig is de Saube: Grey machst de Hosen voll und denn jibts Frieden.“

Selbstverständlich, die Weihnachtsnummer muß eine großartige Nahrungsmittellage zeigen.

Dazu gehören noch folgende Verschen:

Wenn soch diesmal knapp man is
Mit del Blittageffen,
Pellkartoffel, Brot und Schmalz,
Läßt die Not vergeffen.
Kinderchen, verzagt nur nicht
Eicher wern wir fliegen,
Schönliche Niklas, Poincaré,
Müssen unterliegen.

Selbstverständlich spricht schon der Ruschkote mit seiner Liebsten folgenderweise (September 1914): „Wenn ich wiederkomm, Juske, darfst du mir nur noch Poincaré-Schnitzel mit Nikolans-Kunde vorsetzen. Auf was anderes habe ich keinen Appetit mehr.“

Fast in jeder Nummer wiederholen sich die ekelhaftesten Anfeuerungen zum Mord.

Im September 1914 heißt es:

Da nehmt Ihr festen Mutes
Das scharfe Schwert zur Hand,
Zu schützen und zu schirmen
Das deutsche Vaterland.

Je später, desto gemeiner. Im Oktober 1914 schreibt Winzig:

Wir lieben doch das Vaterland,
Weil wir des hohen Mutes voll,
Dah aus des Krieges Blut und Brand
Ein neues Reich erstehen soll.



„Der Wahre Jakob“, 1914, Nr. 739.

August 1929...